Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **53 (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Die Herrschaft der multinationalen Konzerne

Die in Mainz erscheinende evangelische Monatsschrift zu Fragen in Kirche, Gesellschaft und Politik «neue stimme» (Oktober), enthält als Monatsthema «Die Herrschaft der multinationalen Konzerne». Im ersten Beitrag wird von Udo Bergdoll die «Macht der Multis» umschrieben. Er zeigt auf, wie bereits heute schon nicht nur die Regierungen der Dritten Welt vor der Macht der Multis zittern müssen, sondern auch Weltmächte wie England. So musste sich der ehemalige Premierminister Edward Heath vom amerikanischen Autokönig, Henry Ford II, im Zusammenhang mit einer Streikbewegung sagen lassen: «Nehmt euch zusammen, oder wir gehen woanders hin.» Alle Prognosen deuten darauf hin, dass die Macht der Multis noch lange nicht auf ihrem Höhepunkt ist. «Zu den hundert grössten ökonomischen Einheiten der Welt zählen heute nur noch 60 Nationalstaaten – aber bereits 40 Industriekonzerne, 1985 werden, so errechnete der amerikanische Nationalökonom Perlmutter, rund 300 multinationale Konzerne die Hälfte des Bruttosozialproduktes der Welt kontrollieren.» Im zweiten Beitrag von Ulrich Schmitthenner werden unter der Ueberschrift «US-Multis und Westeuropa» die Beziehungen zwischen den USA und der Europäischen Gemeinschaft untersucht. Der Autor zeigt den Aufstieg der USA zur führenden Weltmacht und die neuesten Tendenzen ihrer Wirtschaftsentwicklung. Wie gefährlich dieselbe ist, zeigt folgendes Beispiel: «Die gesamten Auslandinvestitionen der Vereinigten Staaten stiegen bis 1966 auf 112 Milliarden Dollar. Der Löwenanteil von 32 Milliarden entfiel auf Westeuropa. Die privaten Investitionen flossen vorwiegend in die entscheidenden und profitträchtigen Wachstumsbranchen. Zum Beispiel beherrschten bereits damals US-Automobilgesellschaften mehr als 40 Prozent der Autoproduktion der BRD, 50 Prozent in Grossbritannien und – nach dem Erwerb von Aktien ‚Simca' – 30 Prozent in Frankreich.» Im weiteren enthält das interessante Heft eine Zusammenfassung der vor einiger Zeit in den «Gewerkschaftlichen Monatsheften» veröffentlichten «Strategie der Gewerkschaften gegenüber den Multinationalen Konzernen» und schliesslich eine Stellungnahme Horst Stuckemanns zum Thema: «Die Kirche und die Multis» sowie einen Bericht einer UNO-Studiengruppe («Stärkere Kontrolle für multinationale Konzerne») mit aufschlussreichen Umsatzzahlen.

Hinweise

Zwischen dem Wissen um die politischen und militärischen Ereignisse rund um Israel und dem Vertrautsein mit dessen internen politischen Kräfteverhältnissen klafft bei vielen engagierten Westeuropäern eine grosse Lücke. Diesem Umstand kommt der Beitrag «Die israelische Linke und

ihre Parteien» des Israeli Peretz Merchav aus dem Kibbutz Bet-Zara in Nummer 20 der in Wien von der SPOe halbmonatlich herausgegebenen Zeitschrift *«Die Zukunft»* entgegen. Dem Autor gelingt es, in seiner faktenreichen Darstellung ein plastisches Bild der vier die israelische Linke im Knesset vertretenden politischen Parteien, ihrer Geschichte, ihrer Anhängerschaft und ihrer Tätigkeit zu entwerfen.

In der österreichischen Gewerkschafts-Monatsschrift *«Arbeit und Wirtschaft»* (Oktober) rekapituliert Otto Fielhauer unter der Ueberschrift «Plötzlich im letzten Sommer» die Ereignisse auf Zypern und ihre lange Vorgeschichte. Der Autor zeigt dabei auf, dass die Grossmächte bei kleineren Kriegen den Opfern nicht nur nicht helfen, sondern sogar gegen sie, zu ihrem Schaden, intrigieren.

Verschiedene Symptome, wie beispielsweise einerseits die Uebernahme des westlichen Konsumdenkens im Osten und andererseits die Nachahmung des staatlichen Dirigismus im Westen, brachten die verschiedenartigsten Konvergenztheorien zum Blühen. Diesen Theorien und ihrer Bedeutung für das künftige Ost-West-Verhältnis geht Peter Baumgartner in einem viel Diskussionsstoff bietenden Aufsatz in Nummer 5 der *«Schweizer Monatshefte»* nach. *Otto Böni*

Vor 30 Jahren

Mitbürger Kasimir Lämmli

Er luegt nüd nach links und luegt nüd nach rechts,
Er gseht nüt Guets und er gseht au nüt Schlechts,
Er will nüd wüsse was Zytige prichted,
Er weiss nu, dass d'Neutralität verpflichtet.

Und wänn jetzt e furchtbari Gwalt verbricht,
Er macht ums verrode kei anders Gsicht.
Er macht e kei freudigs und macht e kei wüetigs,
Er isch eifach es Neutrum, es schtockfischblüetigs!

Bö im «Nebelspalter» (Ende 1944)